



Bach, Suites E-Dur BWV 1006a, a-Moll BWV 818a, Es-Dur BWV 819 und c-Moll BWV 997; Emer Buckley (Cembalo); (AD: 1989) harmonia mundi France/Helikon CD 901300 (WD: 60'51'') DDD (?)

Was man sonst von der Laute, Theorbe, Gitarre oder Harfe her kennt (BWV 1006a und 997), begegnet einem hier durch das Cembalo: Bach hat gewissermaßen Fett angesetzt. (Damit korreliert das extrem präsente Klangbild). Des Unbekannten bzw. Ungewohnten nimmt sich die junge irische Cembalistin Emer Buckley ohnehin mit Vorliebe an – allerdings scheint es wieder einmal nicht in ihrem Interesse gelegen zu haben, dem metrischen Gleichmaß der Musik exakt, d. h. ohne Verwässerungen, zu folgen. Da hat jemand Angst vor motorischer Monotonie. **V.F.**



Bach, Das Wohltemperierte Klavier BWV 846–893; Edwin Fischer (Klavier); (AD: 1933–36) EMI 3 CD 7 63188 2 (WD: 236'41'') ADD

Die Studio-Aufnahme des „Wohltemperierten Klaviers“ auf 78er-Schellackplatten mit dem 1960 verstorbenen Pianisten, Dirigenten und Musikliteraten Edwin Fischer zählt zu den Meilensteinen der Phonindustrie, war sie doch die erste Gesamteinspielung von Johann Sebastian Bachs 48 Präludien und Fugen. Dieser Meilenstein in der Bach-Interpretation ertönt in Mono; aber kaum zu fassen, wie sauber und direkt das digitale Remastering diese sensibel und temperamentvoll exzerzierte, gleichwohl merklich postromantische Interpretation Edwin Fischers vergegenwärtigt. **PPP**



Beethoven, Klavierkonzerte Nr. 1–5, Bagatellen op. 126, Albumblatt Für Elise WoO 59 a-Moll; Vladimir Ashkenazy (Klavier); Chicago Symphony Orchestra, Georg Solti; (AD: 1972/84) Decca 3 CD 425 582-2 (WD: 199'10'') ADD/DDD

Vladimir Ashkenazy gehört zu den wenigen Pianisten, die sich dem Kosmos der Beethoven-Konzerte bereits dreimal gewidmet haben (allesamt bei Decca und nach wie vor im Handel). Seine Aufzeichnung von 1972 mit Solti und dem Chicago Symphony Orchestra liegt nunmehr als CD vor – durchaus ein Anlaß, die bei der Erstveröffentlichung ausführlich formulierte Würdigung (vgl. FF 1/1974, S. 30 ff.) nachzulesen. Eine Einspielung, die ihre Bedeutung für das Repertoire wahr wird. **W.B.**



Beethoven, Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125; O.R.T.F. Orchestra, Sergej Koussevitzky; (AD: 1950) AS Disc/Fono Münster CD 555 (WD: 66'13'') AAD

Ein Jahr vor dem Tod des eigenwilligen russisch-amerikanischen Weltbürgers Koussevitzky (1874–1951) entstand diese herrlich erfrischende, unkonventionelle Einspielung von Beethovens Neunter. Der oft rohe, kantige und immer dramatische Musizierstil ist auch ein Dokument dafür, wie jugendlich temperamentvoll so eine „alte“ Einspielung klingen kann. Ein (auch unter aktuellen Gesichtspunkten) besonderer Reiz der Aufnahme ist es, Schillers Ode an die Freude hier einmal in französischer Sprache zu hören – mit einer Emphase, als führte Hector Berlioz den Taktstock. **HCD**



Beethoven, Sämtliche Streichquartette F-Dur op. 18,1 und Es-Dur op. 127; Orford String Quartet; (AD: 1986) Delos/Aris-Ariola CD 3031 (WD: 71'10'') DDD

Das noch unbekannte kanadische Quartett plant augenscheinlich eine Aufnahme aller Beethoven-Quartette. Erstaunlich freilich, daß „Volume one“ erst dreieinhalb Jahre nach der Einspielung zu uns kommt. Dabei signalisiert diese erste, ausgezeichnet präsent klingende CD keinerlei Startschwierigkeiten – im Gegenteil. Das Quartett spielt sicher, wirkt gut aufeinander eingespielt und erfahren, überzeugt durch prägnantes Zusammenspiel und musikalische Sensibilität. **hpk**



Berlioz, Les nuits d'été, Duparc, Mélodies; Bernadette Greevy (Mezzosopran), Ulster Orchestra, Yan Pascal Tortelier; (AD: 1989) Chandos/Koch Records CD 8735 (WD: 55'56'') DDD

Sowohl der Berlioz-Zyklus als auch die Orchesterlieder Duparc haben mehrere hervorragende Platten-Interpretationen erfahren (Crespin, Norman, Baker, Stade, Te Kanawa u. a.). Da kann diese Neuerscheinung nicht mithalten. Beim Orchesterklang vermißt man Klarheit, am wenigsten befriedigt jedoch die Gesangsleistung. Bernadette Greevy, im Begleittext als große Berühmtheit angekündigt, trägt diese wunderschönen Gesänge mit müder, welker Stimme vor. Fazit: nicht empfehlenswert. **C.H.**



Birtwistle, Punch and Judy; Phyllis Bryn-Julson, Jan DeGaetani, Stephen Roberts u. a.; The London Sinfonietta, David Atherton; (AD: 1979) Etcetera/Helikon 2 CD 2014 (WD: 103'26'') ADD

Die 1968 unter der Leitung von David Atherton uraufgeführte Oper ist in ihrer stilistischen Prägnanz und kühlen Archaik ein Hauptwerk des 1934 geborenen Engländers Birtwistle. Die Transformation serieller und postserieller Ausdruckscharaktere in eine knappe, persönliche und sehr zeichenhafte Sprache erscheint als durchgehendes Charakteristikum dieser Musik, die in ihrer Klarheit immer unmittelbar zu faszinieren weiß, wozu auch die Interpreten das ihre beitragen. **HCD**



Brahms, Streichquintett Nr. 2 G-Dur op. 111, Klarinettenquintett h-Moll op. 115; Chamber Music Northwest; David Shifrin (Klarinette), Ani und Ida Kavafian (Violen), Walter Trampler und Steven Tenenbom (Bratschen), Fred Sherry (Violoncello); (AD: 1989) Delos/Aris-Ariola CD 3066 (WD: 70'59'') DDD

Wer sich durch die (nur) englische Faltblattbeilage nicht irritieren läßt (passable Werkerläuterungen, aber keine Künstlerinformationen), der wird von der ausnehmend guten Aufnahme- und Wiedergabequalität angenehm überrascht sein: Preziosen der Kammermusik! Eine eindrucksvolle Brahms-Hommage. **G.P.**



Bach, Violinkonzerte BWV 1064, 1052 und 1056; Rainer Kußmaul (Violine), Amsterdam Bach Solists; (AD: 1988) Fidelio/Inakustik CD 8824 (WD: 43'58'') DDD

Die drei Konzerte sind nicht in der Urform überliefert, meist wird die Musik in der Bachschen Bearbeitung für Cembalo gespielt. Das Konzert für drei Violinen wurde von W. Fischer rekonstruiert, die beiden anderen Bearbeitungen stammen von Bach. In dieser Wiedergabe ist der Orchesterpart mit sieben fabelhaften Spielern besetzt und erreicht eine beneidenswerte Transparenz. Rainer Kußmaul, ein ebenso virtuoser wie stilischer Geiger, hält auch die Dynamik in Grenzen. Diese Interpretation geschieht mit neuen Instrumenten: ein bedeutsamer Diskussionsbeitrag! **D.W.**



Musik der Bach-Söhne; Concerto Köln; (AD: 1988) Capriccio CD 10283 (WD: 73'44'') DDD

Eine höchst animierende Erhellung der „Vorklassik“ durch das Werkspektrum der Bach-Söhne. Faszinierend die Italianità des „Bückeburger“ Bach mit der sanften Trauer im „Andante amoroso“ einer in den USA neuentdeckten d-Moll-Sinfonia, genial (und ganz im Geist des „alten“ Bach) Wilhelm Friedemanns „Adagio und Fuge“ d-Moll, luzid Philipp Emanuel's d-Moll-Cembalokonzert mit Gerald Hambitzer auf einem Sprung-Cembalo von 1988. Ganz in Mozart-Nähe das „Andante“ der g-Moll-Sinfonie des „Londoner“ Bach. Der sensible, genauen und doch eminent musikalischen Spielweise des auf historischen Instrumenten musizierenden Ensembles kommt die dezente Schwelltonästhetik kaum in die Quere. **KPR**



Beethoven, Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur op. 15, Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92; Daniel Barenboim (Klavier), Berliner Philharmoniker, Daniel Barenboim; (AD: 12.11.1989) Sony Classical CD 45 830 (WD: 74'23'') DDD

Mit wuchtigen Pauken und jubelnden Trompeten in Beethovens Siebter, mit einer phantasievoll vehementen Solokadenz im Kopfsatz des C-Dur-Konzerts, mit einer von ungeheurer Spannung und Intensität getragenen Darstellung feiern die Berliner Philharmoniker und Barenboim nach der DDR-Besucher kurz nach der Maueröffnung den historischen 9. November 1989. Und im frenetischen Beifall der Zuhörer weht der mächtige Sturm des neuen Freiheitsgefühls. Dieser Mitschnitt läßt das geschichtliche Ereignis immer und immer wieder neu mit- und nacherleben: ein echtes Tondokument! **D.St.**



Beethoven, Streichquintett op. 29 C-Dur, Streichquartett op. 59,1 F-Dur; Medici String Quartet, Simon Rowland-Jones (Viola); (AD: 1989) Nimbus/Aris-Ariola CD 5207 (WD: 73'25'') DDD

Weshalb das Streichquintett op. 29 nur in wenigen Einspielungen vorliegt, ist kaum zu begründen; handelt es sich doch um ein bedeutsames Werk aus Beethovens Frühzeit. Wie die Quartette op. 18 besitzt es große Qualitäten, ja vielleicht sogar mehr Originalität (speziell der erste Satz könnte den jungen Schubert beeinflussen haben). Da die RCA-Aufnahme der Guarneris bereits gestrichen wurde, ist Opus 29 erst jetzt wieder greifbar geworden. Auch mit der gediegenen Darstellung des Quartetts op. 59 Nr. 1 zeigen die britischen Medici ihre Beethoven-Kompetenz: ein Ensemble, das weiterhin im künstlerischen Aufwind steht. **W.B.**

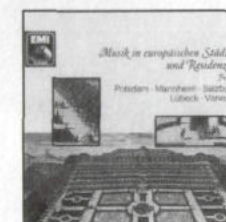
Herder präsentiert für alle CD-Freunde



J.S. Bach, 12 Kantaten
Lobe den Herren, Singet dem Herrn, Wachtet auf u.a.
Windsbacher Knabenchor
Consortium musicum
Hans Thamm
4 CD, ADD, EMI, DM 49,90



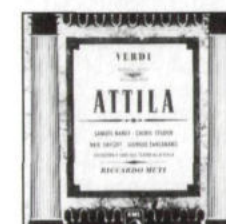
R. Wagner, Tannhäuser
Frick, Fischer-Dieskau,
Wunderlich, Grümmer u.a.
Chor und Orchester der
Staatsoper Berlin
Franz Konwitschny
3 CD, ADD, EMI, DM 59,90



Musik in europäischen Städten und Residenzen
Potsdam, Mannheim, Salzburg, Lübeck, Venedig
Berliner Philharmoniker
v. Benda, Ristenpart, Paumgartner
5 CD, ADD, EMI, DM 59,90



S. Rachmaninoff, Unbekannte Klavierwerke
Klavierstücke op. 3
Klavierstücke op. 1
Lilacs op. 21 Nr. 5
Beate Berthold, Klavier
1 CD, DDD, EMI, DM 32,90



G. Verdi, Attila
Samuel Ramey, Cheryl Studer
Orchestra e Coro del Teatro alla Scala
Riccardo Muti
2 CD, ADD, EMI, DM 59,90

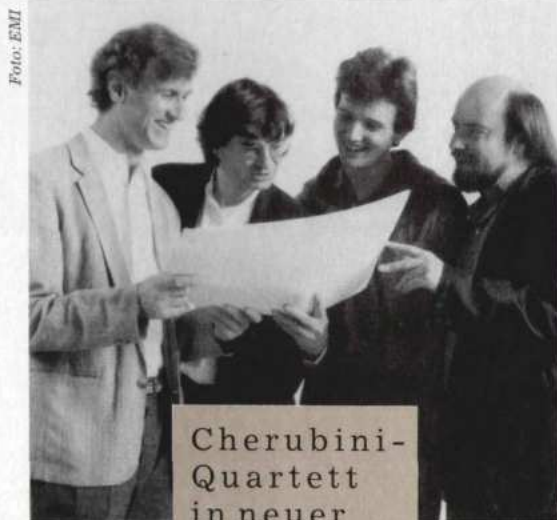


herder
BUCHHANDLUNG

Promenadenplatz 3 · Herder-Passage · 8000 München 1 · ☎ (0 89) 29 66 91-94
Kurfürstendamm 69 · Adenauerplatz · 1000 Berlin 15 · ☎ (0 30) 8 83 50 01



J.S. Bach, Messe H-Moll
Giebel, Baker, Gedda, Prey
New Philharmonia Orchestra
London, Otto Klempner
2 CD, ADD, EMI, DM 42,-



Cherubini-Quartett in neuer Besetzung

Beim Cherubini-Quartett, das aus dem Juventus-Quartett hervorging und sich 1978 in seiner langjährigen Besetzung mit Christoph Poppen, Harald Schoneweg, Hariolf Schlichtig und Klaus Kämper formierte, hat eine Veränderung stattgefunden: Der Cellist Manuel Fischer-Dieskau löste seinen Kollegen Klaus Kämper ab. Aktuelle Einspielungen des Quartetts bei EMI mit Werken von Haydn (CD 7 49682 2) und Schubert (CD 7 49900 2 bzw. CD 7 49901 2).



Catalani, Dejanice (Gesamtaufn., ital.); Carla Basto (Dejanice), René Massis (Dardano), Maria Luisa Garbato (Argelia), Ottavio Garaventa (Admèto), Carlo Zardo (Làbdaco), Orchestra lirico sinfonica del Teatro del Giglio di Lucca, Jan Latham-König; (AD: 1985)

Bongiovanni/IMS 2 CD 2031/32-2 (WD: 133'29'') DDD

Dies ist Catalanis dritte Oper, entstanden 1883. Das Libretto ist ziemlich schwach, die Handlung reinste Opernkonvention (eine Mixtur aus „Aida“ und „La Gioconda“); mit der Musik war selbst der Komponist nicht immer zufrieden. Daß man dennoch neugierig bleibt, spricht für sämtliche Beteiligten der vorliegenden Aufführung. Leider klingt der Mitschnitt bei fast allen Chorszenen verzerrt. Der Chor spielt in dieser Oper die Hauptrolle. T.V.



Corelli, Sonaten für Violine und Basso continuo op. 5 Nr. 1-6 (Erster Teil); Chiara Banchini (Barockvioline), Jesper Christensen (Cembalo), Luciano Contini (Laute), Käthi Gohl (Barockcello); (AD: 1989)

harmonia mundi France/Helikon CD 901307 (WD: 67'39'') DDD

Corellis modellhafter Sonatenzyklus aus historisierender Sicht. Dabei folgen die vier Barockspezialisten den Spielanweisungen des Corelli-Schülers Georg Muffat, der eine überdeutliche Differenzierung zwischen schnellen und langsamen Tempi sowie eine kontrast- und akzentreiche Dynamik verlangt. Daneben bestimmen die vibratofreie, „bauchige“ Tonbildung, die improvisatorische Behandlung der Ornamentik und die erweiterte Continuo-Gruppe das Gesicht der Interpretation. Kristalliner, direkter Klang. N.H.



Chopin, Scherzi Nr. 1-4, Balladen Nr. 1-4, Walzer Nr. 1-14; Philippe Entremont (Klavier); (AD: 1968-71) CBS 2 CD MY2K 45670 (WD: 124'55'') ADD

Verehrer Entremonts können dessen Chopin-Spiel nun erstmals auch über ihren CD-Player „abrufen“; das Remake zeigt den Leistungs- bzw. Erkenntnisstand des 35jährigen, der damals noch nicht (auch) dirigierte. Entremont ist hier pianistisch nicht immer ganz genau, aber dafür ganz unkompliziert im Gefühlsausdruck – und das bleibt bei dieser Musik entscheidend. Der Flügel klingt, gemessen am heutigen Standard, unbefriedigend: metallisch und dünn, zumal in den Randzonen der Tastatur. Bei den Balladen und Walzern wirkt er außerdem zu weit links positioniert; den Kopfhörer sollte man daher nicht aufsetzen. V.F.



Danse de la Chèvre – Musik für Flöte und Klavier; Werke von Widor, Fauré, Debussy, Honegger, Roussel, Messiaen und Poulenc; Jonathan Snowden (Flöte), Andrew Litton (Klavier); (AD: 1988)

Virgin/BMG-Ariola CD 259 792-231 (WD: 61'17'') DDD

Sollte Honeggers Solostückchen „Tanz der Ziege“ Sammeltitel und Leitmotiv dieser attraktiven Werkanthologie klassischer Flötenmoderne sein? Ein allzu großer Konzertsaal verleiht als Aufnahmeort dem hörenswerthen Werken (akustisch) vergrößerte Dimensionen. Solcher Verführung unterliegt aber auch der sich hier selbst porträtierende erste Flötist des London Philharmonic Orchestra bei aller imponierenden Spielvirtuosität, gestützt durch eine respektable, pianistische Partnerschaft. G.P.



Byzantinischer Gesang; Schwester Marie Keyrouz, Chor der Kirche Saint-Julien-le-Pauvre Paris; (AD: 1989) harmonia mundi France/Helikon CD 901315 (WD: 51'31'') DDD

Die libanesischen Ordensschwester Marie Keyrouz, Experte im Bereich der byzantinischen liturgischen Musik, bietet eine repräsentative Auswahl von Gesängen der Karwoche und des Ostermontags. Die Intensität dieser von der orientalischen Musik beeinflussten, an Verzierungen und Vierteltonchromatik reichen Stücke kommt durch die wahrhaft durchgeistigte Wiedergabe einzigartig zur Geltung, am suggestivsten im langen Gebet „Ya rabbi“ der Maria Magdalena. E.P.



L'Art de Maria Callas (Szenen aus Opern); Callas, di Stefano, Filippeschi, Gedda, Kraus u.a., verschiedene Chöre, Orchester u. Dirigenten; (AD: 1953-63) EMI 4 CD 7 63244 2 (WD: 257'17'') ADD

In Ausschnitten aus Studio-Gesamtaufnahmen und -Recitals sind die wichtigsten Bühnenrollen der Callas repräsentativ vertreten, also Norma, Tosca, Lucia, Lady Macbeth und Violetta; letztere als einzige live (Lissabon 1958 mit A. Kraus). Daß Bellini und Donizetti stark berücksichtigt wurden, entspricht einem musikgeschichtlichen Verdienst jedoch: die herzerweichende Santuzza. Gerade aber bei „Cavalleria“ fallen gegenüber der LP-Version einige technische Mängel auf. Textbeilage nur französisch. H.Sch.

Herbert von Karajan

Berliner Philharmoniker



Die Symphonien Edition



Beethoven · Brahms · Bruckner · Haydn · Mendelssohn · Mozart · Schumann · Tchaikowsky

Herbert von Karajan · Berliner Philharmoniker



Herbert von Karajan
COLLECTION

SYMPHONIEN-EDITION

8 Werk-Zyklen
auf 35 Compact Discs
zum Sonderpreis

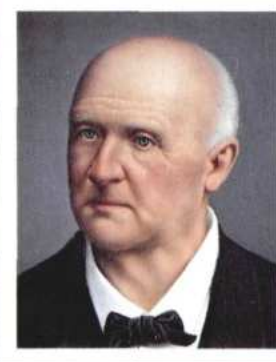
HERBERT VON KARAJAN
Die Symphonien-Edition
Berliner Philharmoniker
CD ADD/DID 429 677-2 GISE
Set mit 8 CD-Boxen



Volume I:
LUDWIG VAN BEETHOVEN
9 Symphonien
Ouvertüren · Overtures:
Egmont · Leonore III · Fidelio · Coriolan
Die Geschöpfe des Prometheus
Die Ruinen von Athen
Solisten der Soloists of
Symphonie No. 9:
Anna Tomowa-Sintow · Agnes Baltsa
Peter Schreier · José van Dam
Wiener Singverein
CD ADD/DID 429 089-2 GISE
6 Compact Discs



Volume II:
JOHANNES BRAHMS
4 Symphonien
CD ADD/DID 429 644-2 GISE
3 Compact Discs



Volume III:
ANTON BRUCKNER
9 Symphonien
CD ADD/DID 429 648-2 GISE
9 Compact Discs



Volume IV:
JOSEPH HAYDN
12 Londoner Symphonien
No. 93 · No. 94 · Mit dem Paukenschlag
Surprise · La Surprise · Col colpo di
timpano · No. 95 · No. 96 · The Miracle
Il miracolo · No. 97 · No. 98 · No. 99
No. 100 · Militär-Symphonie · Military
Militaire · Militaire · No. 101 · Die Uhr
The Clock · L'horloge · La Pendola ·
No. 102 · No. 103 · Mit dem Pauken-
wirbel · Drum Roll · Roulement
de timbales · Col rullo di timpani ·
No. 104 · Londoner Symphonie
London · Londres · Londra ·
CD ADD/DID 429 658-2 GISE
5 Compact Discs



Volume V:
FELIX MENDELSSOHN
5 Symphonien
Solisten der Soloists of
Symphonie No. 2:
Edith Mathis · Liselotte Rebmann
Werner Hollweg
Chor der Deutschen Oper Berlin
CD ADD/DID 429 664-2 GISE
3 Compact Discs



Volume VI:
W. A. MOZART
Die späten Symphonien
The late Symphonies
Les dernières Symphonies
Le ultime Sinfonie
No. 29 · No. 32 · No. 33

No. 35 · Haffner · No. 36 · Linzer ·
No. 38 · Prager · No. 39
No. 40 · No. 41 Jupiter ·
CD ADD/DID 429 668-2 GISE
3 Compact Discs



Volume VII:
ROBERT SCHUMANN
4 Symphonien
CD ADD/DID 429 672-2 GISE
2 Compact Discs



Volume VIII:
PETER TSCHAIKOWSKY
6 Symphonien
CD ADD/DID 429 675-2 GISE
4 Compact Discs

CD SAMPLER

Sonderausgabe zur Edition zum Sonderpreis



ANTONÍN DVOŘÁK
Symphonie No. 9
-Aus der Neuen Welt
From the New World
Du nouveau monde
Dal nuovo mondo
CD ADD/DID 429 676 GISE

FRANZ SCHUBERT
Symphonie No. 8
-Unvollendete
Unfinished
Inachevée
Incompiuta



Donizetti, L'Elisir d'amore (Gesamtaufn., ital.); Cotrubas, Domingo, Wixell, Evans u.a., Chor und Orchester des Royal Opera House Covent Garden, John Pritchard; (AD: 1977)
CBS 2 CD M2K79210 (WD: 124'32'') ADD

Daß diese im Anschluß an eine Covent-Garden-Produktion entstandene Aufnahme nach wie vor perlt und prickelt wie Champagner, ist vor allem das Verdienst von Ileana Cotrubas, die dieser Tage in London ihre Karriere beendet hat. Trotz seines damals bereits erfolgten Debüts als Otello verfügt Domingo noch über den rechten Belcanto-Schmelz. Wixell und Evans übertreffen ihre stimmlich soliden Darbietungen durch prachtvolles Komödiantentum. Der kürzlich verstorbene John Pritchard bietet keineswegs britisch-kühlen, sondern beschwingt-sinnlichen Donizetti-Klang. K.M.



Elgar, The Dream of Gerontius; Royal Choral Society, Royal Albert Hall Orchestra, Edward Elgar; (AD: 26.2.1927)
Opal/Helikon CD 9810 (WD: 45'14'') AAD

„Elgar conducts ‚Gerontius‘“ – darin zeigt und erschöpft sich gleichzeitig die Bedeutung dieses Konzertmitschnitts von 1927. Nur die Hälfte des Werks liegt hier vor, transferiert von 78rpm-Platten und in entsprechend kümmerlicher Klangqualität. Die Piano-Stellen werden von hartnäckigem Rauschen und Knacken überleitet, und bei Forte-Passagen (Chor!) versagt die vorsintflutliche Aufnahmetechnik regelmäßig. Allenfalls also ein Dokument des Dirigenten Elgar in eigener Sache. W.Pf.



Englische Musik des 17. Jahrhunderts; The Newberry Consort; (AD: 1988)
harmonia mundi France/Helikon CD 907013 (WD: 61'04'') DDD

Das Newberry Consort aus den USA trägt mit Liedern und Sonaten von Wilson, Butler und Schop nicht nur zur Erweiterung des Repertoires bei; es gelingt ihm auch, diese Musik lebendig werden zu lassen. Der Countertenor Drew Minter erweckt Zartheit, Gefühlsreichtum und verhaltene Schönheit der Airs. David Douglas, der die Violine an die Brust gedrückt spielt, gibt tänzerische Impulse, seine Schwelltonmanie freilich wirkt befremdlich. Doch insgesamt ist die Aufnahme eine Bereicherung. FPM



Französische Blockflöten-Sonaten um 1720; Werke von Dieupart, Danican-Philidor, Caix d'Hervelois, Couperin und Hotterre; Barbara Husenbeth (Blockflöten), Gottfried Bach (Cembalo), Monika Schwamberger (Gamba); (AD: 1987)
Christophorus CD 74582 (WD: 64'38'') DDD

Sonaten und Suiten (Couperin spricht von „Concerts“), zusammen 34 Einzelsätze von fünf berühmten Komponisten, die alle am Versailler Hof des „Sonnkönigs“ Louis XIV. wirkten, getragen von drei bekannten Instrumentalisten Süddeutschlands in gewohnt „klassischer“ Manier: streng, feierlich, klangschön, technisch perfekt. Würde man nicht aus manchen „Originalklang“-Darstellungen, wieviel Schalk und Pfiff sich hier herausarbeiten ließe, man hätte keine Einwände... D.St.



Gershwin, Rhapsody in Blue, An American in Paris, Cuban Overture, Gershwin/Bennett, A Symphonic Portrait of Porgy and Bess; Louis Lortie (Klavier), Orchestre Symphonique de Montreal, Charles Dutoit; (AD: 1988)
Decca CD 425 111-2 (WD: 68'52'') DDD

An orchestraler Virtuosität und geschmeidiger Forte-Attake dürfte diese Aufnahme kaum zu übertreffen sein. Und rhythmisch gut durchhörbar sowie in den beschaulichen Partien ohne Schmalz und Sentimentalitäten ist sie außerdem. Dennoch wirkt Simon Rattles „Rhapsody in Blue“-Interpretation analytischer und bissiger zugleich, und Paul Whitemans Aufnahme von „An American in Paris“ ist spitzer und greller. Was der Platten-text verschweigt: Bennetts Arrangement entstand 1941 für Fritz Reiner und die Pittsburgh Symphony. B.U.



Gibbons, Fantasias, In Nomines, The Cries of London u.a.; Fretwork, Red Byrd, Paul Nicholson (Orgel); (AD: 1989)
Virgin/BMG-Ariola CD 259 798 (WD: 68'25'') DDD

In vino veritas, sagt das Sprichwort. Die Veritas-Reihe von Virgin sucht die Wahrheit woanders: im „Zusammenwirken von wissenschaftlich-akademischer Forschung, erstklassiger Spieltechnik und interpretatorischer Einsicht“. Gerade Gibbons ist, wie schon Glenn Gould wußte, den Versuch einer Wiederbelebung jederzeit wert. Amüsant wird es bei den mit Gambenspiel konfrontierten „Straßenrufen“: Sich vom Theater des täglichen Lebens inspirieren zu lassen, erschien den Komponisten bereits vor Jahrhunderten reizvoll. V.F.



Gossec, Te Deum à grand orchestre; Jill Feldmann (Sopran), Brigitte Lafon (Mezzosopran), Gérard Lesne (Countertenor), Howard Milner (Tenor), Glenn Chambers (Bariton), Chœur National, Chœur et Orchestre de l'Université de Paris-Sorbonne, Jacques Grimbart; (AD: 1989)
Adda/Connaissance CD 581123 (WD: 52'02'') DDD

Nach dem Hören dieser Einspielung ändert sich das Bild Gossecs von dem eines Nebenmeisters zu dem eines bedeutenden französischen Komponisten: Wie sich hier Monumentalität vom Dramatischen ins Persönlich-Feine verwandelt, wie Klarheit der Zeichnung und differenzierte Klangmalerei gelingen, das ist erstaunlich anders als in der deutschen Klassik. Diese Einsicht verdanken wir dieser vorzüglichen Aufnahme unter Grimbart! FPM



Händel, Alessandro (Gesamtaufn., ital.); Anita Terzian (Alessandro), Phoebe Atkinson (Lisaura), Lola Watson (Rossana) u.a.; Sinfonia Varsovia, Mirosław Nowakowski; (AD: [P] 1989)
Studio Classique/Koch Records 3 CD 100 303 (WD: 213'22'') DDD

Zur fesselnden Belegung dieser von Händel geplanten Primadonnen-Rivalität zwischen Faustina Bordoni und Francesca Cuzzoni reicht es bei allen Beteiligten nicht. Viele, viele Noten, gut und ordentlich musiziert; doch die erste Digitalaufnahme strotzt vor Versäumnissen: kein Libretto, keine Arienanfänge zu den Track-Nummern, falsche Track-Nummern; fehlende Track-Nummern in der kurzen Inhaltsangabe, unvollständige discographische Angaben u.a.m. Will da jemand die schnelle Mark mit Ostkünstlern und Schallplattenneulingen machen? WDP



Handel, Concerti grossi op. 6; I Musici; (AD: 1987-88) Philips 3 CD 422 370-2 (WD: 171'17'') DDD

An Farbe und instrumentaler Klangpracht mangelt es dieser Einspielung von Handels zwölf Concerti grossi gewiss nicht: Da hört man schon sehr deutlich jene „zahllosen unvermuteten Dinge, von denen Corelli und Geminiani nie den geringsten Begriff hatten“, heraus, die ein Zeitgenosse Handels in dessen Opus 6 bemerkte. In vielen Details des präzis (Re-)Agierens und in manchen der Tempowahl und der dynamischen Differenzierung vermögen I Musici trotzdem nicht ganz zu überzeugen. S.B.



Händel, Xerxes (Gesamtaufn., ital.); Anita Terzian (Xerxes), Deborah Cole (Arsamene), Phoebe Atkinson (Atalanta), Norman Anderson (Ariodate) u.a.; Polish Radio Chamber Orchestra, Agnes Duczmal; (AD: [P] 1989) Studio Classique/Koch Records 3 CD 100 300 (WD: 184'37'') DDD

Diese von Agnes Duczmal zügig und lebendig durchgestaltete Einspielung leidet empfindlich unter dem niedrigen sängerischen Niveau. Zudem wird das Ganze ausgesprochen benutzerunfreundlich präsentiert. Tracknummern fehlen völlig; weder wurde das Libretto noch wenigstens ein Verzeichnis der einzelnen Stücke im Textheft abgedruckt. Als Orchester erscheint mal das „Amadeus Orchester“, mal das „Polish Radio Chamber Orchestra“. Diese Produktion hinterläßt einen ausgesprochen dilettantischen Eindruck. G.Sch.



Herbert von Karajan Edition: Werke von Beethoven, Brahms, Strauss, Tschaikowsky u.a.; Wiener Philharmoniker, Herbert von Karajan; (AD: 1946/49) EMI 4 CD 7 63326 2 (WD: 278'33'') AAD/ADD

Keine Edition für die Klangfischisten unter den Karajan-Fans. Hier rauscht es hörbar und oft störend. Aber immerhin findet der unentwegte Sammler drei bislang unveröffentlichte Karajan-Titel: dreimal Mozart, aber so wenig aufregend, wie Karajans Mozart stets war. Ansonsten lauter Werke, die der Maestro später wiederholt eingespielt hat, und zwar überzeugender, zumal die hier dokumentierte Partnerschaft mit den Wiener Philharmonikern in keinem Fall an jene spätere mit dem Philharmonia Orchestra London heranreicht. W.Pl.



Konzertante Russische Musik; Südwestdeutsches Kammerorchester, Paul Angerer; (AD: [P] 1981) Christophorus CD 74581 (WD: 66'25'') ADD

Nicht alles Unbekannte ist auch interessant, wie die an ein Werkchen Leopold Mozarts erinnernde Sinfonia Concertante von Bortniansky zeigt. Tschaikowskys „Elegie“ und Borodins „Notturmo“ kennt man aus anderen Einspielungen. Den interessantesten Eindruck macht neben Rimsky-Korsakoffs „Sur le nom B-L-A-F“ die „Nativité“ von L. Mouravieff (1905-87), dessen Wirken einer am Atemrhythmus orientierten Bewegungsmusik gewidmet war. Das kontemplative Liniengeflecht wird von Angerer wesentlich einheitlicher geboten als in einer Aufnahme desselben Orchesters von dem Dirigenten S. Friedman. B.U.



Handel, Concerti grossi op. 6 Nr. 5-8; Guildhall String Ensemble; (AD: 1987-88) RCA/BMG-Ariola CD 87 907 (WD: 60'23'') DDD

Neue Aspekte bietet das Guildhall String Ensemble bei diesen barocken Dauerbrennern nicht. Vielmehr führt es eine Tradition der Interpretation fort, wie sie vor fünfundsiebzig Jahren Neville Marriner mit seiner Academy of St. Martin-in-the-Fields begonnen hatte, mit Durchsichtigkeit, Schlankheit und zwangloser Eleganz. Wer diese Concerti noch nicht im Plattenschrank hat, der kann ohne Zögern zugreifen, wenn er sich an problemlosem Musizieren erfreuen will. M.E.



Kabalewski, Konzert für Cello und Orchester Nr. 2 op. 77, Prokofjef, Sonate für Cello solo op. 133, Concertino für Cello und Orchester g-Moll op. 132; Steven Isserlis (Cello), The London Philharmonic Orchestra, Andrew Litton; (AD: 1988-89) Virgin/BMG-Ariola CD 259 804 (WD: 55'30'') DDD

Eine Aufnahme, die Repertoirelücken schließt, insbesondere bei Prokofjefes unvollendeten Spätwerken, deren Partituren erst von Wladimir Blok (Solosonate) bzw. Rostropowitsch/Kabalewski (Concertino) fertiggestellt wurden. Isserlis erweist sich erneut als sensibler, reflektierender Interpret, der insbesondere die elegischen und introvertierten Elemente bezeugend offenlegt. Seine Kabalewski-Interpretation besitzt Referenzqualitäten. Räumliches, gut ausbalanciertes Klangbild, weite Dynamik. N.H.



Kodály, Háry-János-Suite, Tschaikowsky, Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64; London Symphony Orchestra, Rafael Frühbeck de Burgos; (AD: 1987) Nimbus/Aris-Ariola CD 5194 (WD: 69'34'') DDD

Man hat nicht oft Gelegenheit, ein „cimbalongarese“ zu hören, das Hackbrett der Zigeunerkapellen, wie es in der entzückenden „Háry János“-Suite Kodálys zum Einsatz kommt. Den Hirngepinsel des Titelhelden, eines verkalkten Soldaten, wird in dieser Aufnahme von Seiten der Musiker leider nicht mit der nötigen Akkuratess nachgespürt. Angesichts Tschaikowskys Fünfter verzeichnet Frühbeck de Burgos Teilerfolge bei dem Bemühen, die Routine des Orchesters aufzubrechen. V.F.



Loewe, Balladen und Lieder; Cornelius Hauptmann (Bass), Klaus Melber (Klavier); (AD: 1989) Bayer Records/Helikon CD 100 038 (WD: 62'01'') DDD

Bei dem bislang vor allem als Oratoriensänger erfolgreichen Bassisten Cornelius Hauptmann treffen wir auf den seltenen Glücksfall einer in aller Ruhe gewachsenen Meisterschaft. Die balsamische Stimme, die geschmeidig von vollen, dunklen Baßtönen zu schlanken, hellen Baritonfarben wechseln kann, prädestiniert Hauptmann ebenso zum Balladen- und Liedgesang wie seine äußerst prägnante Textbehandlung. Klaus Melber ist ein kompetenter Begleiter, dessen herzhaften Pedalgebrauch die sonst tadellose Technik nicht optimal in den Griff bekommen hat. E.Pl.



Mahler, Sinfonie Nr. 2 c-Moll; Maria Cebotari, Rosette Anday, Chord der Wiener Staatsoper, Wiener Philharmoniker, Bruno Walter; (AD: 1948) Nuova Era/Fono Münster 2 CD 2314/15 (WD: 80'15'') AAD

Ein zweifelhaftes Hörvergnügen: Der Live-Mitschnitt von 1948 rumpelt, rauscht und klingt derart topfig und flach, als handele es sich um eine Trichteraufnahme von 1900. Eine Beurteilung des Klangcharakters, den Walter zweifellos erzielt hat, verbietet sich infolgedessen. Sehr wohl hingegen ist Walters Werkergabe auszumachen, sein strikt vorschrittsbezogener Umgang mit Mahlers differenzierten Zeitmaßen und der breitgestaffelten Dynamik. hpk



Mozart, Klavierkonzerte d-Moll KV 466 und C-Dur KV 467; Christian Zacharias (Klavier), Symphonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks, David Zinman; (AD: 1989) EMI CD 7 49899 2 (WD: 55'26'') DDD

In der entstehenden Serie der Mozart-Klavierkonzerte mit verschiedenen Orchestern und Dirigenten legt Zacharias seine zweite CD mit Zinman vor. Zacharias spielt nicht nur technisch makellos, sondern operiert auch stilgenau, witzig und phantasievoll. Gedämpfte Farbenvielfalt im d-Moll-, explosives Vergnügen im C-Dur-Konzert zeigen Auffassungen, die Zinman mit deutlicher, aber stets kooperierender Initiative unterstützt. hpk



Mozart, Sämtliche Klavierkonzerte; Vladimir Ashkenazy (Klavier), Daniel Barenboim (Klavier), English Chamber Orchestra, Daniel Barenboim; (AD: 1967-74) EMI 10 CD 7 62825 2 (WD: 12 Std. 37'08'') ADD

Barenboims Einspielung sämtlicher Klavierkonzerte von Mozart, die er als Dirigent und Pianist in Personalunion vornahm, überzeugt im reich abgestuften, erstaunlich differenzierten Konzentrieren von Klavier und Orchester sowie in der individualisierenden Werkdarstellung. Kein Konzert wird lediglich als Pflichterfüllung eingespielt; vielmehr neigen die Musiker stets den Extremen in Tempo, Ausdruck und Charakter zu. G.Sch. T.J.



Mozart, Sämtliche Klavierkonzerte; Daniel Barenboim (Klavier), English Chamber Orchestra, Daniel Barenboim; (AD: 1967-74) EMI 10 CD 7 62825 2 (WD: 12 Std. 37'08'') ADD



DIGITAL RECORDING

QUALITÄT HAT EINEN NEUEN KLANG



MOZART - Symphonien
KV 385 "Haffner" KV 129 "Jupiter"
English Chamber Orchestra Leopold Hager
ERK 150053-2
MC 150053-4
LP 150053-1



JOHANNES BRAHMS - 2 Klaviertrios
P. Hirschhorn / D. Geringas
ERK 150056-2
MC 150056-4
LP 150056-1



TSCHAIKOWSKY - Streicherserenade op. 48
-Mozartina- Andante cantabile
English Chamber Orchestra / James Judd
ERK 150057-2
MC 150057-4
LP 150057-1



SCHUBERT - Melos Quartett
D 804 / D 810
Melos Quartett
ERK 150058-2
MC 150058-4
LP 150058-1

VERTRIED:



TELDEC IMPORT SERVICE
Borsteler Chaussee 85-89a
D-2000 Hamburg 81
Telefon (0 40) 5 11 00 55-59
Telex 2 174537 tis d

Der neue Novalis-Katalog ist in allen guten Fachgeschäften erhältlich.



is a registered trade mark of ICM Ltd. Switzerland



Mozart, Klaviersonaten Nr. 8 a-Moll KV 310, Nr. 10 C-Dur KV 330 und Nr. 13 B-Dur KV 333; Gerrit Zitterbart (Klavier); (AD: 1989) *Tacet/Pro Music CD 6* (WD: 59'40'') DDD

Die klaren Formkonturen und die differenzierte Gestik der thematischen Gestaltung in Gerrit Zitterbarts Spiel ergeben eine frische und kontrastreiche Mozart-Interpretation. Auch wenn vielleicht ein letzter individueller „Stempel“ in der Wiedergabe fehlt, überzeugt der Pianist durch feinen Geschmack und Intelligenz, auch durch Humor und Eleganz in der Phrasierung. Zum guten Eindruck trägt das sehr plastische Klangbild wesentlich bei. *E.P.*



Mozart, *Le Nozze di Figaro* (Gesamtaufn., ital.); Poell, della Casa, Siepi, Güden, Danco, Corena, Dickie u.a., Chor der Wiener Staatsoper, Wiener Philharmoniker, Erich Kleiber; (AD: 1955) *Decca 3 CD 417 315-2* (WD: 172'06'') ADD

Die künstlerisch am schönsten abgerundete aller „Figaro“-Aufnahmen weist ein der frühesten Stereo-Epoche adäquates Klangbild vor. Erich Kleibers energischer, zugleich gelöster Mozart-Duktus stützt sich auf nerviges, detailgenaues Orchesterspiel. Hilde Güdens Susanna, die edle Gräfin der della Casa, Corenas Bartolo und auch Alfred Poells Graf sind zeitlos gültige Mozart-Figuren von Format. Siepi kraftstrotzenden, wendigen, launigen Figaro mit betörendem Giovanni-Timbre genießt man wegen seiner überlegenen Stimmkultur. *H.Sch.*



Mozart, Sinfonien aus den Serenaden Nr. 5 D-Dur KV 204, Nr. 7 D-Dur KV 250 (Haffner) und Nr. 9 D-Dur KV 320 (Posthorn); Kölner Kammerorchester, Helmut Müller-Brühl; (AD: 1989) *EMI CD 7 49896 2* (WD: 76'57'') DDD

Zu den wenig bekannten Tatsachen zählt, daß Mozart einen Teil seiner Serenaden der besseren Absatzmöglichkeit bzw. Verwendbarkeit wegen auf Sinfonie-Format zurechtstutzte. Diese Eigenkorrekturen eines Genies, das sich sonst kaum je korrigierte, zu vergegenwärtigen, ist das Verdienst der Einspielung durch Müller-Brühls seit 30 Jahren bestehendes „Team“, das sehr ordentlich zu musizieren versteht. – Inlay und Booklet enthalten unvollständige Tempoangaben. *V.F.*



Murail, *Gondwana, Désintégrations* für Tonband und 17 Instrumente, Time and Again; Orchestre National de France, Ensemble de l'Itinéraire, Yves Prin, Orchester der Beethovenhalle Bonn, Karl-Anton Rickenbacher; (AD: 1980, 1987, 1986) *Adda/Connaissance CD 8902* (WD: 56'08'') ADD/DDD

Tristan Murail, Jahrgang 1947, Kompositionsschüler von Olivier Messiaen, Mitbegründer der Gruppe „Itinéraire“, interessiert sich besonders für die Beziehung zwischen instrumentaler und elektronischer erzeugter Musik. Die drei Stücke bieten unterschiedliche, aber doch ähnliche Klangerkundungen: In „Désintégrations“ werden 17 Instrumente und computergeneriertes Tonband kombiniert, die Harmonie von „Gondwana“ basiert auf Frequenzmodulation. *H.Gr.*



Norman, Konzert-Ouvertüre op. 21, Overture to Antonius und Kleopatra, Andante sostenuto cantabile, Sinfonie Nr. 2 op. 40; Symfoniorkester Helsingborg, Hans Peter Frank; (AD: 1988) *Musica Sveciae/Disco-Center CD 512* (WD: 59'04'') DDD

Einer der Begründer des schwedischen Musiklebens, Ludwig Norman (1831–1885), war auch ein reger Komponist, der aus Unzufriedenheit mit dem heimatischen Musikprovinzialismus und zur Vervollkommenung seines kompositorischen Könnens nach Leipzig ging. Die Romantik, besonders Schumann, ist seinem Werk denn auch deutlich anzumerken. Volksmusikalische Elemente gehen in Normans flexiblen Umgang mit Melodiebildungen und seinen kompakten Orchestersatz überhaupt nicht ein. In einem offenen, etwas halligen Klangbild wird handfest musiziert. *B.U.*



La Favola d'Orfeo: Werke von Dall'Aquilano, Cara, Tromboncino und Presenti; Huelgas Ensemble, Paul van Nevel; (AD: 1981) *RCA/BMG-Ariola 2 CD 71970* (WD: 96'25'') ADD

Die Angabe „Anno 1494“ bezieht sich auf das Datum der Drucklegung von Polizianos „Favola d'Orfeo“. Die vorliegende musikalische Realisation hingegen ist eine Rekonstruktion (mit aneinandergereihten Einzelkompositionen verschiedener Musiker der Zeit), aber keine für eine ganz bestimmte Aufführung belegte authentische Version. Das Hörvergnügen hält sich in Grenzen: Lebendiges Theaterspiel, mit viel akribischem Akademismus ausschließlich musikalisch inszeniert, wirkt auf mich ziemlich blutleer. *W.Pf.*

Mit einem reinen Mozart-Programm stellt sich Cheryl Studer auf ihrem ersten Recital für Philips Classics vor. Nachdem sie bereits als „Königin der Nacht“ in der im Sommer erscheinenden Neueinspielung unter Sir Neville Marriner mitwirkte, singt Cheryl Studer nun Arien aus „Le nozze di Figaro“, „Così fan tutte“, „Die Entführung aus dem Serail“, „Don Giovanni“, „La clemenza di Tito“, „Idomeneo“ und „Die Zauberflöte“ (dieses Mal die Pamina). Sie wird begleitet von der Academy of St. Martin-in-the-Fields unter Sir Neville Marriner.

Foto: EMI



Cheryl Studer singt Mozart



Ezio Pinza singt Arien (Giovanni, Figaro, Entführung, Zauberflöte, Bohème, Barbiere, Boris, La Juive u.a.); Metropolitan Orchestra, Bruno Walter u.a.; (AD: 1944–47) *CBS CD MPK 45693* (WD: 46'55'') ADD

„Basso cantante supremo“ lautet das treffliche Synonym für Ezio Pinza (1892–1957), der hier mit seinen späten Aufnahmen (u. a. Sarastro und Osmin auf italienisch) dokumentiert ist. Wenn auch einige Verschleißerscheinungen nicht zu überhören sind (Monolog des Boris), ist man doch immer wieder fasziniert von dieser reichen, mächtvollen Stimme, von dem mühelosen Legato, von der Ausdruckskraft des Sängers. Highlights der (technisch sehr ordentlichen) Sammlung sind die Soli des Figaro unter der Leitung von Bruno Walter. *T.V.*



Lily Pons singt Arien (Lakmé, Rigoletto, I Puritani, Il Barbiere di Siviglia, Mignon, Dinorah), Lieder und Bravourstücke; diverse Orchester, Andre Kostelanetz u. a.; (AD: 1942–50) *CBS CD MPK 45694* (WD: 53'41'') ADD

Daß Lily Pons (1898–1976) lange Zeit die Rolle der Glanz- und Glitzer-Diva an der Met spielte, ist sicher weniger auf akustische denn auf optische Qualitäten zurückzuführen. Die gutaussehende Französin hatte eine schlanke Taille und eine noch schlankere (um nicht zu sagen: dünne) Stimme. Und wie schon all die Ha-ha-ha-Koloraturen auf dieser Platte zeigen, hatte sie nicht das Rüstzeug, um im Nachtigallen-Repertoire wirklich zu brillieren. Eine luftig-leichte Stimme mit etwas Charme und Chic – mehr nicht. *T.V.*



Prokofieff, Die fünf Klavierkonzerte; Vladimir Ashkenazy (Klavier), London Symphony Orchestra, André Previn; (AD: 1974–75) *Decca 2 CD 425 570-2* (WD: 126'29'') ADD

Eine Interpretation wie aus einem Guß: Ashkenazy trifft den rhythmisch prägnanten, trockenen, eher spielerisch-sportlichen als tiefsinnigen Ton dieser Musik sehr genau und läßt es, wo nötig, auch an leicht ironischem Esprit nicht fehlen. Faßlichkeit und Deutlichkeit verdanken sich einer geschickten Tempodosisierung: So wirkt das häufig viel zu schnell gespielte Konzert Nr. 3 hier natürlich fließend. Previn bringt das Orchester farbig ein, läßt dem Solisten aber bei aller klanglicher Präsenz genügend Spielraum. *H.L.*



Quilter, Lieder; Benjamin Luxon (Bariton), David Willison (Klavier); (AD: 1989) *Chandos/Koch Records CD 8782* (WD: 65'23'') DDD

Die gefälligen Lieder von Roger Quilter, die trotz ihrer unterschiedlichen Entstehungszeit einen einheitlichen, etwas konventionellen spätromantischen Stil aufweisen, bekommen in Benjamin Luxons Interpretation dezent und lyrische Farben. Auch wenn die Stimme des Sängers nicht ganz frisch klingt, hat seine geschmackvolle Phrasierung durchaus solide Qualitäten, welche die „Atmosphäre“ dieser Kompositionen passend ausmalen. *E.P.*



Rachmaninoff, Klavierkonzerte Nr. 1–4; Vladimir Ashkenazy (Klavier), London Symphony Orchestra, André Previn; (AD: 1970–71) *Decca 2 CD 425 576-2* (WD: 135'28'') ADD

Ob es klug ist, sich selbst Konkurrenz zu machen? Vermal hat Ashkenazy das dritte Konzert eingespielt, und erst vor einem Jahr hat Decca Ashkenazys Digitalaufnahmen der vier Konzerte unter Haitink zusammengefaßt. Jetzt veröffentlicht sie die spontaneren, zwar knapp zwanzig Jahre alten, aber immer noch exzellent klingenden Interpretationen, die den Pianisten und das LSO in Bestform zeigten: Genau das Richtige für den Hörer, der sich den Klangorgien des Komponisten hingeben möchte. Wer will sich da noch Ashkenazy-Haitink kaufen? *M.E.*



Rachmaninoff, Liturgie des Johannes Chrysostomus; Kammerchor Moskau, Vladimir Minin; (AD: 1988) *Le Chant du Monde/Helikon CD 278 965* (WD: 53'42'') DDD

Die hallige Akustik des Aufnahmeortes, der Smolensker Kathedrale, und die sehr unsaubere Intonation des Chores nehmen viel vom Klangfarbenreichtum und mannigfaltigen Ausdruck dieses 1910 entstandenen liturgischen Zyklus Rachmaninoffs. Der Chorklang wirkt zwar voluminös und in der Dynamik kontrastvoll, in der Deklamation jedoch wenig prägnant. Ärgerlich ist, daß der Text nicht abgedruckt wurde. *E.P.*



Romance d'amour: Werke von Albéniz, Sainz de la Maza, Moreno Torroba, Pujol, Sor, Granados u. a.; Narciso Yepes (Gitarre); (AD: [P] 1989) *DG CD 423 699-2* (WD: 59'10'') DDD

Der Titel der CD ist so beliebig wie deren musikalische Dramaturgie überhaupt: Handelt es sich hier doch um ein bloßes Interpretentraktat des inzwischen fast 63jährigen Gitarristen Narciso Yepes, der freilich mit seiner zehnsaitigen Spezial-Gitarre einen zeitweise recht interessanten Gewaltmarsch durch sieben Jahrhunderte unternommen hat. Obwohl Yepes nämlich vieles (Sors op. 9 beispielsweise oder de Fallas Danza del molinero) allzu schwer nimmt, liefert er doch auch hier wieder beste Beweise für konstant gute Spieltechnik und großen Sinn für Nuancen des Ausdrucks. *S.B.*



Schumann, Ouvertüre, Scherzo und Finale op. 52, Konzertstück für vier Hörner und Orchester op. 86, Sinfonie Nr. 1 B-Dur op. 38; Robert Bonnevie, Mark Robbins, David Knapp, Scott Wilsons (Horn), Seattle Symphony Orchestra, Gerard Schwarz; (AD: 1988/89) *Delos/Aris-Ariola CD 3084* (WD: 72'20'') DDD

Diese Aufnahme, die den Beginn eines Schumann-Zyklus mit dem Sinfonieorchester von Seattle markiert, bietet auch seitener zu hörende Werke wie op. 52 und das Konzertstück für vier Hörner – in hörenswerter Interpretation. Schumanns B-Dur-Sinfonie wird indes unzureichend musiziert. Gerard Schwarz setzt zu sehr auf Weichzeichnung und Legato. Wo bleiben die kräftigen Akzente (Ecksätze, Thema des dritten Satzes), die Kontraste, die Dramatik? *H.Gr.*



Strauss, Don Juan, Till Eulenspiegels lustige Streiche, Der Bürger als Edelmann (Suite); Orchester der Berliner Staatsoper, Richard Strauss; (AD: 1929/30) Pearl/Helikon CD 9366 (WD: 65'13'') AAD

Richard Strauss war ein glänzender und vielseitiger Dirigent. Maßstabsetzend sind seine Interpretationen eigener Werke; das belegt diese Wiederveröffentlichung von Aufnahmen aus den Jahren 1929 und 1930 sehr deutlich. Man hört den „Don Juan“ voller Dramatik und mit dem nötigen aufrauschenden Ton. „Till Eulenspiegel“ ist sehr subtil gestaltet, mit Augenzwinkern und Humor; die Suite op. 60 als die feinsinnige Huldigung an das 18. Jahrhundert, als die sie konzipiert wurde. Erstaunlich, wie gut, präsent und durchsichtig diese Tondokumente klingen – und das ohne Aufbereitung mit Hilfe neuzeitlicher Technik. H.Gr.



Strauss, Oboenkonzert, Bach, Sinfonias aus BWV 1055, Sinfonias aus BWV 12, 21, 156, Marcello, Oboenkonzert; Ray Still (Oboe), Academy of London, Richard Stamp; (AD: 1988) Virgin/BMG-Ariola CD 259 790 (WD: 60'04'') DDD

Ray Still ist der erste Oboist des Chicago Symphony Orchestra. Von den hier eingespielten Konzerten für sein Instrument überzeugt seine Interpretation des herrlichen Spätwerks von Richard Strauss: Hier trifft er mit wunderschönem Ton ergreifend eindrucklich die erdenferne „Rosenkavalier“-Stimmung des Werks. Bei Bach und Marcello hat Still es gegen hochrangige Konkurrenz (vor allem mit Holliger) trotz makellosem Spiel schwerer. D.St.



Strauss, Sinfonische Suite aus Josephslegende, Sinfonia Domestica; Seattle Symphony Orchestra, Gerard Schwarz; (AD: 1988) Delos/Aris-Ariola CD 3082 (WD: 77'00'') DDD

Leider eine überflüssige Einspielung! Gewiß ist es interessant, die sinfonische Suite der „Josephslegende“ zu hören. Doch besser wird diese Komposition in der instrumentalen Bearbeitung nicht. Das Werk überzeugt nur als Ballett. Die „Sinfonia Domestica“ wird solide, aber eben nur mittelmäßig musiziert. Schwarz und sein Orchester kämpfen noch mit der Materie. Von Klangfarbenbrechungen, Ironie, Schwung oder Feuer keine Spur. Die Aufnahmetechnik läßt Transparenz und Konturenschärfe vermissen. FPM



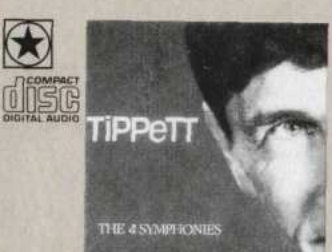
Strauss, Till Eulenspiegels lustige Streiche op. 28, Metamorphosen, Tod und Verklärung op. 24; Staatskapelle Dresden, Herberich Blomstedt; (AD: 1989) Denon CD CO-73801 (WD: 67'54'') DDD

Wenn in Dresden Strauss musiziert wird, können sich die Musizierenden von jeher weitreichenden Aufsehens sicher sein. Innerhalb seines zyklischen Projekts mit der traditionsreichen Staatskapelle, die er lange leitete, wirkt der Schwede Herberich Blomstedt kaum weniger ehrgeizig als Kempe (oder Böhm) seinerzeit. Das Dirigat ist wohlthuend unprätentiös, läßt jedoch mitunter auch Konturenschärfe vermissen. Die Aufnahmetechnik favorisierten den typisch Wagnerschen Mischklang. – Im Booklet kommen drei Autoren zu Wort. V.F.



Tippett, The Blue Guitar, Britten, Nocturnal, Schafer, Le Cri de Merlin; Norbert Kraft (Gitarre); (AD: [P] 1989) Chandos/Koch Records CD 8784 (WD: 52'13'') DDD

Spezifisch für Norbert Krafts Gitarrenspiel sind klare Linienführung, ein „singender“ Ton; zudem die Fähigkeit zu sehr prägnanter und farbigter Differenzierung von unterschiedlichen Ausdrucksebenen. Selbst Michael Tippetts nicht unbedingt starke Sonate erhält durch Krafts Interpretation klare Kontur und (im Mittelteil) ganz selbstvergessen-träumerische Dimensionen. Ein Glanzstück: Brittens „Nocturnal“. Berückend gelingt Kraft die Darstellung instrumentaler Natur-(Wald-)Imitationen in „Le Cri de Merlin“ des Kanadiers R. Murray Schafer. Bessere Beispiele für die Vielfalt gitarristischer Ausdrucksmöglichkeiten finden sich auf dem Plattenmarkt nicht. S.B.



Tippett, Die vier Sinfonien, Suite in D; Heather Harper (Sopran), London Symphony Orchestra, Chicago Symphony Orchestra, Colin Davis, Georg Solti; (AD: 1967, 1973, 1975, 1979, 1981) Decca 3 CD 425 646-2 (WD: 170'56'') ADD

Tippetts sinfonisches Werk, zwischen 1943 und 1977 entstanden, wird hier nicht nur in vom Komponisten autorisierten Aufnahmen dargeboten, sondern zugleich in einem Klangbild, das an dynamischer Prägnanz, Binnendifferenzierung und räumlicher Aufteilung nichts zu wünschen übrig läßt. Die tonal „ausgefranzte“ Harmonik, die meist rhythmisch straffe und kontrapunktisch gefestigte musikalische Sprache Tippetts hat in den teilweise 20 Jahre alten Aufnahmen weiterhin ihre Referenzdarstellungen. B.U.



Tschaikowsky, Sinfonien Nr. 4, 5 und 6; NBC Symphony Orchestra, Guido Cantelli; (AD: 1952/54) Music & Arts/TIS 2 CD 602 (WD: 128'08'') AAD

Das Foto ist symptomatisch: Toscanini im Vordergrund, Cantelli zu ihm hinaufblickend, lächelnd, im Hintergrund. Genauso tönen die drei Tschaikowsky-Aufnahmen: Cantelli als Jünger von Altmeister Toscanini – drei künstlerische Dokumente von außergewöhnlichem, exemplarischem Rang. Cantellis Tschaikowsky wirkt nüchtern, fast seelenlos, ohne Schmelz oder Schmalz, gleichsam aufs kompositorische Skelett reduziert. Unerbittlich wird die Musik vorwärtsgepeitscht. Auffallend die orchestrale Präzision; akzeptabel, wenn auch nicht optimal ausgewogen, ist das Klangbild. W.Pf.



Tschaikowsky, Sinfonien Nr. 4-6, Manfred-Sinfonie; Philharmonia Orchestra, Vladimir Ashkenazy; (AD: 1977/79) Decca 3 CD 425 586-2 (WD: 172'38'') ADD

Ashkenazys zehn bzw. zwölf Jahre alte und mittlerweile gestrichene Aufnahmen von Tschaikowskys Hauptsinfonien kommen jetzt als CDs zurück in den Katalog. Das ist sehr zu begrüßen. Die emphatisch grundierten Interpretationen balancieren exakt auf dem Grat zwischen Üppigkeit, klanglichem Sentiment und konstruktivistischer Objektivierung. Ashkenazy läßt seiner Leidenschaftlichkeit niemals freien Lauf, sondern kontrolliert die musikalischen Verläufe minutiös. Exzellente Orchesterleitung bei vollem, aber nie verwaschenem Raumklang. hpk



Neujahrskonzert mit Zubin Mehta

Nur 30 Tage nach dem Live-Mitschnitt des traditionellen Neujahrskonzerts der Wiener Philharmoniker, das 1990 der Dirigent Zubin Mehta leitete, konnten in Salzburg die ersten Compact Discs dieser Aufnahme präsentiert werden. Unser Foto zeigt v.l.n.r. Medi Gasteiner (Presse Sony Classical), Prof. Paul Fürst (Wiener Philharmoniker), Zubin Mehta und Prof. Werner Resel (Wiener Philharmoniker).



Verdi, Falstaff (Gesamtaufn., ital.); Evans, Simonato, Ligabue, Merrill, Freni, Kraus, Elias u.a., RCA Italiana Opera Orchestra und Chorus, Georg Solti; (AD: 1963) Decca 2 CD 417 168-2 (WD: 115'16'') ADD

Von allen Studio-Einspielungen der Oper ist diese die theatralischste und vitalste. Solti läßt sein Orchester förmlich explodieren und animiert das Ensemble zu pointiertem Singen. Verdis abgeklärter Humor kommt dabei vielleicht etwas zu kurz. Der rauhestimmige Charakterbariton Geraint Evans gehörte zu den großen Falstaff-Darstellern seiner Zeit. Um ihn herum agiert ein homogenes, von den Stimmcharakteren her deutlich kontrastierendes Ensemble, aus dem Merrill und Simonato herausragen. E.P.



Villa-Lobos, Werke für Klavier; Eliane Rodriguez (Klavier); (AD: 1987) Talent/Disco-Center CD 291006 (WD: 61'52'') ADD/DDD

Sieht man einmal von Nelson Freire und Roberto Szidon ab, so wird die Musik des Brasilianers Heitor Villa-Lobos von den Pianisten sträflich vernachlässigt. Um so erfreulicher ist dieses Recital der hieszulande noch ziemlich unbekannten Brasilianerin Eliane Rodriguez, die im Todesjahr von Villa-Lobos geboren wurde (1959). Von Alexis Weissenberg hochgeschätzt, spielt die junge Dame die vollgriffigen Stücke mit zupackendem Temperament und läßt sich auch durch die oft vertrackten Rhythmen nicht aus der Bahn werfen. Der Klavierklang wirkt klar und transparent, aber etwas gläsern. P.K.



Vivaldi/Chedeville, Die Jahreszeiten oder Les Saisons amusantes; Conrad Steinmann (Blockflöte), Monica Huggett (Barockvioline), Claude Fragel (Drehleier), Pere Ros (Viola da gamba), Johann Sonnleitner (Cembalo); (AD: 1982) Claves/Disco-Center CD 50-8302 (WD: 52'16'') DDD

1725: Vivaldis op. 8 erscheint erstmals im Druck; 1739: Nicolas Chedeville bearbeitet daraus sechs Konzerte für Drehleier, Dudelsack und andere Instrumente; 1775: J.-J. Rousseau arrangiert das Frühlingskonzert für Soloflöte; 1982: Steinmann und Partner versuchen „eine erneute Umsetzung dieser kühnen Musik in ein musikalisches Gewand der Epoche Louis XIV.“. Das Ergebnis – Bekanntes von Vivaldi, köstlich verfremdet – ist eine wohlgeratene Klangdelikatesse. D.St.



Wagner, Lohengrin (Gesamtaufn.); Hofmann, Armstrong, Vogel, Roar, Connell, Weikl, Chor und Orchester der Bayreuther Festspiele, Nelsson; (AD: 1982) CBS 3 CD M3K 79503 (WD: 198'31'') ADD

Losgelöst von Götz Friedrichs Inszenierung, hat dieser Bayreuther Mitschnitt von 1982 nur geringen dokumentarischen Wert, da sich hier nicht die schauspielerischen Aktiva, sondern nur die sängerischen Defizite vermitteln. Man muß nicht bis zu Lauritz Melchior und Lotte Lehmann zurückgehen, um einen spürbaren Niedergang des Wagner-Gesanges zu konstatieren. Mitschnitte von 1954 (Jochum), 1958 (Cluytens) und selbst noch 1962 (Sawallisch) deklassieren diese neuere Aufnahme deutlich, die auch in klangtechnischer Hinsicht nicht berauschend geraten ist. E.P.



Walton, Belshazzar's Feast, Coronation Te Deum, Gloria; G. Howell, A. Gunson, N. Mackie, S. Roberts, The Bach Choir, The Philharmonia Orchestra, David Willcocks; (AD: 1989) Chandos/Koch Records CD 8760 (WD: 61'38'') DDD

William Waltons Oratorium „Belshazzar's Feast“ sowie seine zwei kürzeren kirchenmusikalischen Werke erfahren eine nicht nur engagierte, sondern auch prägnante Wiedergabe, die trotz der halligen Akustik scharfe dramatische Akzente setzt. Straffe Tempi, differenzierte Dynamik und plastische Artikulation sorgen für eine schwingvolle und suggestive Aufführung, aus der die Chorsätze besonders herausragen. E.P.